

Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 47.

Dippoldiswalda.

(Beschluß.)

Die Reformation in der Stadt Dippoldiswalda hat wahrscheinlich erst im Jahre 1541 begonnen.

Die Stadt besitzt auch eine Gnaden- und Freistelle auf der Fürstenschule Grimma.

Die Stadt Dippoldiswalda faßt gegen 2300 Einwohner in sich, unter denen wenige katholischer Religion, die ganze Parochie 3317.

Die Stadt Dippoldiswalda gewährt eine gute Ansicht, wenn man sie von der Höhe der sogenannten Siegenrücke aus, die südlich liegt, und wieder von Reichstädt aus, westlich, beschaut. — Von der Dresdner Straße aus erblickt man sie im Thale gelegen. — Um die Stadt herum sind sehr romantische Parteen, unter andern das Thal, welches rechts von der Maltermühle nach Seifersdorf, und das Thal, welches von Ulberndorf nach Bärenfels führt.

Eingepfarrt nach Dippoldiswalda sind:

1.) **Berreuth**, mit einem sehr schönen von Chr. Dippold erbauten Schlosse, dessen Thurm und Dach aber etwas verfallen sind. Besitzer desselben ist gegenwärtig Herr Kammerherr v. Könnert auf Nöthnig. Nahe dabei ist die im Sommer oft häufig besuchte Wirthschaft des Hrn. Wagner. Von ihr aus führt ein angenehmes Thal nach Reichstädt. Die früher hier bestandene Garnbleiche ist längst eingegangen*).

2.) **Reinberg**, wird gewöhnlich Kimmerich genannt, weil hier die Vorwerksgrenzen rainen und sich von einander abtheilen. Die Gemeinde Reinberg hat seit 1729 ihr eigenes Fastenbeten.

3.) **Oberheßlich**. Eine Schule befindet sich hier nicht, sondern die Kinder besuchen die Schule zu Reinholdshain. Die hiesige sogenannte Teichmühle ist kein Wirthshaus*).

4.) **Reinholdshain** mit einer Schule, in welche die Kinder von Oberheßlich und Reinberg gewiesen sind*).

5.) **Ulberndorf***) und

6.) **das Vorwerk Glend**).

Pirna. **)

Nachdem Kaiser Heinrich I. (der Vogelfestler) vom Jahre 928 — 930 die Stadt und Burg Meißen gegen die

*) Mehr über diese Ortschaften siehe Kirchen-Galerie 1r Band, Inspection Dresden. Lief. 8.

**) Bei bereits vorhandenen umfangreichen Beschreibungen der Stadt Pirna haben wir uns, um die Ephorie Pirna somit schließen zu können, nur auf die vorliegenden, minder ausgedehnten, jedoch den sichersten Quellen entnommenen Aufstellungen beschränkt.

Die Redaction.

bezwungenen Dalemünzier angelegt hatte, schob er die Burgwarte immer weiter östlich gegen das ebenfalls von Slaven bewohnte und den Deutschen feindselige Böhmen vor. Eine solche Burgwarte, castellum (ein hoher runder Thurm nebst einigen kleinen Gebäuden, umgeben mit einem Walle und einem Graben) ward denn ebenfalls auf dem Sonnenstein angelegt, gesetzt auch, daß dieses erst nach Heinrich's Tode, von seinem Sohne Otto I. geschehen sein mag. Als ziemlich gewiß ist aber anzunehmen, daß dieses spätestens in der 2ten Hälfte des 10. Jahrhunderts geschah. Die Befestigung des Sonnensteins ward erst Veranlassung zur Erbauung der Stadt Pirna, indem Deutsche unter seinem Schutze sich da ansiedelten, weil sie sich gegen die Angriffe der slavischen Völker mehr gesichert glauben konnten.

Einige Nachrichten über das hiesige Kloster und besonders die Klosterkirche.

Das Alter dieser Kirche ist allerdings nur nach einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu ermitteln. Zum hiesigen Dominikanerkloster gehörte sie; daran ist kein Zweifel, eben so wenig auch daran, daß sie zu gleicher Zeit mit dem Kloster erbaut worden sein muß. Aber wann wurde letzteres gegründet? — Saake in seinem: Vorbericht von Verfertigung eines histor. Werkes von der Stadt Pirna u., welcher 1765 mit dem Calender des hiesigen Buchbinders Nische erschien, sagt Seite 16: „Es ist wahrscheinlich, daß dessen (des Klosters) Ursprung zu dem Ursprunge der Stadt sehr nahe hinreicht.“ Aber in welchem Zeitpunkte kann man diesen feststellen, da, wie Saake selbst sagt, der doch alle mögliche historische Hülfsmittel herbeizuschaffen gewußt hatte, „die wahren Nachrichten von dem Ursprunge der Stadt (Pirna) seien längst verloren gegangen.“? Wahrscheinlichkeits-Schlüsse mit historischer Basis sind hier das einzige Auskunftsmittel.*)

Da nun 970 circa das Bisthum zu Meissen gegründet wurde; so läßt sich mit der größten Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch die Kirche in unserer Stadt Pirna bereits existirte, in wie fern die Ausbreitung des Christenthums mit einer Hauptabsicht der Eroberungen Heinrich's I. war.

Aber das Kloster? Hören wir unsern M. Saake in der bereits angezogenen Stelle weiter! „Es ist wahrscheinlich, daß dessen Ursprung zu dem Ursprunge der Stadt sehr nahe hinreicht. Ohngeachtet sich von dem Ursprunge desselben, aus Mangel an Urkunden, so wenig zuverlässiges sagen läßt, ist es wohl so gewiß, daß es im dreizehnten Jahrhunderte sein Gebiet merklich erweitert. Der Ausspruch des Mönchs kann zu weiter nichts dienen, als daß es ein Zeugniß davon ablegt“: „MCCC. ist daz Closter czu Pirn an der Elben prediger Ordens erbawet, do was ein groser Hof vnd der rawm wart erweytert dis orts, vnd dy statmawer mit dem graben geandirt etc.“

Aus dem Vorhergesagten erhellet, daß erst nach der

*) Geschichte der Stadt Pirna p. 53. u. Friedrichstadt, 1765. Das einzige gedruckte Fragment (21 Bogen in 4.) Dieses Werk findet sich in der Reichsbibliothek Hrn. Dillers.